ii
6
Daum
treten,
und
incht
eher
zu
ihm
kommen,
als
bis
er
ihn
riefe.
Er
befahl
ihm
zugleich,
nicht
von
der
Stelle
zu
gehen,
weil
ihm
sonst
die
Geister
Hals
und
Bein
zerbrechen
könnten.
Andreas
ging
unter
den
Baum,
und
gehorchte
zitternd
bebend
dem
Befehle
des
Schatz¬
gräbers.
Als
er
etntge
Stunden
unter
dem
Baume
gestanden,
und
wegen
der
strengen
Kälte
es
nicht
länger
mehr
aushalten
konnte,
rief
er
etlichemal
den
Bergmann.
Aber
vergeblich.
Er
bekam
keine
Antwort.
Nun
wagte
ers
end¬
lich,
ihn
aufzusuchen.
Allein
er
war
nirgends
zu
finden,
sondern
hatte
sich
inzwischen
mit
den
77
Rthlr.
davon
geschlichen.
Von
Frost
erstarrt
und
von
Kummer
über
die
fehlgeschlagene
Hoff¬
nung
durchdrungen,
ging
er
nach
Hause
zurück.
Zorn
und
Verdruß
waren
seine
Peiniger,
von
welchen
er
täglich
gequält
wurde.
Leib
und
Seele
wurden
dadurch
so
sehr
angegriffen,
daß
er
in
eine
hitzige
Krankheit
verfiel,
an
welcher
er
in
wenig
Tagen,
unter
einer
beständigen
Raserei
von
der
Wünschelruthe,
zur
großen
Be¬
trübniß
seit,er
Eltern,
deren
einziger
Sohn
er
war,
starb.